

DIE MARXSCHEN ÖKONOMISCHEN STUDIEN UND DIE WEITERENTWICKLUNG DER  
THEORIE DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION

URSULA RUCH

Die aktuelle Dringlichkeit, das Erbe der Klassiker des Marxismus zum Prozeß der Herausarbeitung und schöpferischen Weiterentwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution tiefer und allseitiger zu erschließen, erwächst aus zwei entscheidenden Erfordernissen.

Erstens stehen in unserer zutiefst revolutionären Epoche die theoretischen Grundfragen und historischen Erfahrungen der sozialistischen Revolution im Mittelpunkt der Theorie und Politik der kommunistischen Parteien. Die wissenschaftlich-theoretischen Problemstellungen haben sich in Fragen der unmittelbaren revolutionären Praxis der sozialistischen Länder und in praktische Erfordernisse des weltweiten ant imperialistischen Kampfes verwandelt. Für eine schöpferische Aneignung und Anwendung des marxistischen revolutionstheoretischen Erbes ist es jedoch unzureichend, sich lediglich mit den entscheidenden theoretischen Schlußfolgerungen vertraut zu machen. Die marxistische Revolutionstheorie ist keine Sammlung von Leitsätzen, Regeln oder Verhaltensnormen statischen Charakters <sup>1)</sup>, die außerhalb der Entwicklung der gesellschaftlichen Praxis und der ideologischen Auseinandersetzung existiert. Der Marxismus ist eine lebendige, sich entwickelnde und mit der revolutionären Praxis verbundene Lehre.

In diesem Sinne sagte W. I. Lenin von der marxistischen revolutionären Theorie, "daß sie kein Dogma ist, sondern nur in engem Zusammenhang mit der Praxis einer wirklichen Massenbewegung und einer wirklich revolutionären Bewegung endgültige Gestalt annimmt". <sup>2)</sup> Dieser Gesichtspunkt gewinnt auch für die Erforschung des komplizierten Prozesses der Herausarbeitung, Weiterentwicklung und Konkretisierung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Karl Marx ein entscheidendes Gewicht.

Nur ein tieferes Eindringen in den Marxschen Erkenntnisprozeß, das Aufzeigen, wie er zu neuen wissenschaftlichen Entdeckungen für die allseitige wissenschaftliche Begründung der sozialistischen Revolutionstheorie gelangte, liefert auch den Schlüssel

zur Lösung neuer Probleme in der schöpferischen Weiterentwicklung dieser Theorie in der Gegenwart.

Eine Analyse des geschichtlichen Prozesses der Entstehung und Entwicklung der marxistischen Revolutionstheorie muß neben der Beachtung der konkret-historischen Bedingungen und den allgemeingültigen Erfahrungen der revolutionären Klassenkämpfe auch die ideengeschichtliche Seite der Auseinandersetzung mit bürgerlichen und kleinbürgerlichen Konzeptionen berücksichtigen.

Zweitens erweisen sich gegenwärtig die Theorie der sozialistischen Revolution und ihre praktische Realisierung als ein entscheidender Knotenpunkt in der verschärften ideologischen Auseinandersetzung. Seit Ende der 60er und besonders seit Beginn der 70er Jahre ist ein sprunghaftes Anwachsen der Publikationen imperialistischer, sozialreformistischer, revisionistischer und linksradikaler Ideologen zur Problematik der Revolutionstheorie zu verzeichnen. <sup>3)</sup> Darin widerspiegelt sich die Tatsache, daß der wachsenden Ausstrahlungskraft der sozialistischen Revolution in Theorie und Praxis mit allen Mitteln entgegengewirkt werden soll. Das entscheidende Motiv der antikommunistischen Publikationen ist die zunehmende Angst vor der Revolution und der Versuch, eine Stabilisierung des krisenerschütterten kapitalistischen Systems zu erreichen, d.h. die konterrevolutionäre Strategie und Taktik des Imperialismus weiter zu vervollkommen.

Nach wie vor zielen die imperialistischen und revisionistischen Angriffe darauf ab, einen Gegensatz zwischen Marx und Lenin, zwischen dem Marxismus und dem Leninismus zu konstruieren. <sup>4)</sup> Symptomatisch ist in diesem Zusammenhang, daß die imperialistischen Ideologen das revolutionäre Wesen des Marxismus verfälschen, um ihn auf diese Weise als Waffe gegen den Leninismus zu mißbrauchen.

Verstärkt wenden sich die antikommunistischen Ideologen dem Prozeß der Herausarbeitung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Marx zu. Dabei werden die Werke von Marx einseitig entweder unter überwiegend philosophischem oder ökonomischem Aspekt tendenziös ausgedeutet. Völlig unberücksichtigt bleibt dabei die Spezifik des dritten Bestandteils des Marxismus, des wissenschaftlichen Kommunismus. Auf diese Weise wird von vornherein

die Marxsche Lehre ihrer politischen Zielgerichtetheit beraubt.<sup>5)</sup>

Es ist deshalb für die offensive Auseinandersetzung von grundlegender Bedeutung, tiefergehend zu analysieren, wie Marx im Prozeß der intensiven ökonomischen Studien zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in bezug auf die Ausprägung der Revolutionstheorie gelangte.

Die wissenschaftliche Begründung der Lehre von der sozialistischen Revolution vollzog sich im theoretischen Schaffen von Marx und Engels in verschiedenen Etappen und Erkenntnisstufen, wobei sich alle drei Bestandteile der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse wechselseitig bedingten, ergänzten und durchdrangen. Bedingt durch den reichen und vielseitigen Ideeninhalt des Marxismus, rückten in den verschiedenen historischen Perioden einzelne Seiten der großen Theorie unterschiedlich stark in den Vordergrund.<sup>6)</sup> In der Etappe bis 1848 stand die Herausarbeitung der marxistischen Philosophie im Zentrum. Die entscheidenden revolutionstheoretischen Schlußfolgerungen sind in diesem Zeitabschnitt untrennbar mit der ersten großen Entdeckung, der Ausarbeitung der materialistischen Geschichtsauffassung verbunden. Damit wurde zugleich der Grundstein gelegt für die Theorie der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus. Zu diesem Zeitpunkt erkannten Marx und Engels bereits, daß der Schlüssel zur Erkenntnis der kapitalistischen Produktionsweise in der politischen Ökonomie verborgen liegt. In der erstmaligen Auseinandersetzung mit der kleinbürgerlich-utopischen Strömung des Proudhonismus 1847 im "Elend der Philosophie" werden bereits die Notwendigkeit des revolutionären Sturzes der Bourgeoisie und die Umwälzung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse durch das Proletariat klar herausgearbeitet.<sup>7)</sup>

In den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts begründeten Marx und Engels im Ergebnis der Ausarbeitung des historischen Materialismus die historische Notwendigkeit der sozialistischen Revolution und ihren qualitativen Unterschied zu allen vorangegangenen sozialen Revolutionen. Ihrem sozialen Inhalt nach ist die sozialistische Revolution die tiefste soziale Umwälzung, da sie die letzte Ausbeuterordnung beseitigt. Marx und Engels charakterisierten sie deshalb als eine totale und universelle Revolution, die alle bis-

herigen Existenzformen der Gesellschaft erneuert. Daraus erwächst auch ihr internationaler Charakter.<sup>8)</sup> Zugleich ist die sozialistische Revolution hinsichtlich ihrer sozialen Triebkräfte die breiteste, umfassendste revolutionäre Aktion, nimmt sie den Charakter einer echten Volksrevolution an.<sup>9)</sup> Die Errichtung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse ist der erste und entscheidende Akt, der Beginn der sozialistischen Revolution.<sup>10)</sup>

Die Revolutionsperiode 1848/49 war die erste unmittelbare praktische Bewährungsprobe der revolutionären Theorie des Marxismus. In dieser Periode und in der sich anschließenden theoretischen Verallgemeinerung der Ergebnisse und Lehren der Revolution und Konterrevolution traten die politischen Ideen, die Probleme der Strategie und Taktik des Klassenkampfes in den Vordergrund. Engels bemerkte in diesem Zusammenhang zur überragenden praktischen Wirkung des "Manifestes der Kommunistischen Partei": "Nie hat sich ein taktisches Programm so bewährt wie dieses. Aufgestellt am Vorabend einer Revolution, hielt es die Probe dieser Revolution aus; wo seit jener Zeit eine Arbeiterpartei von ihm abwich, strafte sich jede Abweichung".<sup>11)</sup>

Die aktive Teilnahme an den revolutionären Kämpfen und die von Marx und Engels gesammelten Erfahrungen waren zugleich eine entscheidende Quelle für neue revolutionstheoretische Erkenntnisse. W. I. Lenin unterstrich diese enge Wechselwirkung zwischen revolutionärer Theorie und Praxis: "In der Tätigkeit von Marx und Engels selbst tritt die Periode ihrer Beteiligung am revolutionären Massenkampf 1848/49 als zentraler Punkt hervor".<sup>12)</sup>

Die in den Revolutionsjahren gewonnenen politischen Erfahrungen waren für Marx bestimmend, sich verstärkt den unterbrochenen ökonomischen Studien wieder zuzuwenden. Vor allem während seiner Tätigkeit an der "Neuen Rheinischen Zeitung" war das Bedürfnis entstanden, die tieferen ökonomischen Ursachen aktueller politischer Ereignisse aufzudecken. Engels bemerkte später dazu: "Bei der Beurteilung von Ereignissen und Ereignisreihen aus der Tagesgeschichte wird man nie imstande sein, bis auf die letzten ökonomischen Ursachen zurückzugehen ... Während der Revolutionszeit 1848/49 die sich gleichzeitig vollziehenden Wandlungen zu verfolgen oder gar den Überblick über sie zu behalten, war un-



möglich." 13)

In diesem Zusammenhang ist eine kritische Anmerkung zu O. Fingers Studie "Philosophie der Revolution" erforderlich. In seinem insgesamt sehr verdienstvollen Buch zur Herausbildung der Theorie der Revolution bei Marx, Engels und Lenin vertritt er die Auffassung, daß nach 1848 Marx und Engels lediglich eine Konkretisierung der bereits im "Manifest" formulierten Aussagen zur Revolutionstheorie durch die Verallgemeinerung neuer Kampferfahrungen vorgenommen hätten. 14) Dem liegt eine überhöhte Einschätzung der philosophischen Begründung der Notwendigkeit der sozialistischen Revolution zugrunde, während der umfassende ökonomische Nachweis durch die zweite große Entdeckung von Marx in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts unter revolutionsstheoretischem Aspekt unberücksichtigt bleibt. Verwiesen sei auch darauf, daß Marx 1857/58 zu einer schöpferischen Weiterentwicklung des historischen Materialismus gelangte und erstmalig in klassischer Weise die allgemeine Revolutionstheorie im berühmten Vorwort "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" entwickelte. 15)

In den 50er Jahren erfolgte die schöpferische Weiterentwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution einerseits durch grundlegende politische Schriften von Marx und andererseits im Ergebnis seiner intensiven ökonomischen Forschungen, die immer mehr zu seiner Haupttätigkeit wurden. Beide Seiten sind wechselseitig miteinander verbunden. Vor allem in den 1850 geschriebenen "Klassenkämpfen in Frankreich" kam Marx in der Grundfrage der sozialistischen Revolution, der politischen Machteroberung der Arbeiterklasse, zu neuen Erkenntnissen. Erstmals prägte er den Terminus Diktatur des Proletariats. 16) In seiner brillanten Schrift "Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" präzisierete er die Staatstheorie und bestimmte den qualitativen Unterschied zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Revolution noch exakter, wobei er interessante Gedanken zum Prozeßcharakter der sozialistischen Revolution darlegte. 17)

W. I. Lenin wertete diese großartigen Ausführungen von Marx als einen gewaltigen Schritt vorwärts im Vergleich zum "Manifest" und sah in der Schlußfolgerung, die Staatsmaschinerie zu zerschlagen, "das Grundlegende in der Lehre des Marxismus vom

Staat". 18)

Entstanden die ökonomischen Schriften von Marx in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts noch in untrennbarem Zusammenhang mit der Ausarbeitung der materialistischen Geschichtsauffassung 19), so ist die Wiederaufnahme der ökonomischen Studien zu Beginn der 50er Jahre unlöslich mit der zweiten großen Entdeckung, der Entdeckung des Mehrwerts in reiner Gestalt, verbunden. Damit beginnt zugleich die Entstehungsgeschichte des "Kapitals".

Marx sah das Ziel seines politisch-ökonomischen Projekts darin, die politische Ökonomie in ihren entscheidenden Beziehungen zum Staat, der Gesellschaft und allen anderen Bereichen zu entwickeln. In der "Einleitung" zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" gelangte Marx bei der Herausarbeitung der Methode der politischen Ökonomie abschließend zur ersten systematischen Einteilung der ökonomischen Kategorien, wobei er auch den Staat gesondert auswies: "III) Zusammenfassung der bürgerlichen Gesellschaft in Form des Staats. In Beziehung zu sich selbst betrachtet. Die 'unproductiven' Klassen. Steuern. Staatsschuld. Öffentlicher Credit. Die Bevölkerung. Die Colonien. Auswanderung." 20)

Das detailliert entwickelte politisch-ökonomische Projekt der vorgesehenen sechs Bücher weist ebenfalls eine ausführliche Gliederung des Buches über den Staat aus. 21) Unter revolutionstheoretischem Gesichtspunkt ist diese Konzeption, die Marx 1857 für sein Hauptwerk entwarf, von großem Interesse, zeigt sie doch, welche zentrale Bedeutung Marx der Staatsfrage beimaß. Während der intensiven Arbeit an den "Grundrissen ..." und in dem 1859 erschienenen Heft "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" sowie in der Arbeit am Manuskript 1861-1863 veränderte Marx zugunsten der allseitigen Ausarbeitung der ökonomischen Theorie dieses Projekt, wobei die von ihm angewandte wissenschaftliche Methode der entscheidende Beweggrund war. 22)

Auf eine weitere Ursache verwies Marx selbst 1862 in einem Brief an L. Kugelmann. Er müsse sich auf "Das Kapital im allgemeinen" beschränken, während "die Entwicklung des Folgenden (mit Ausnahme etwa des Verhältnisses der verschiedenen Staatsformen zu der verschiedenen ökonomischen Struktur der Gesellschaft)" auch von

anderen auf der gelieferten Grundlage leicht auszuführen sein würde. <sup>23)</sup> Es war Marx und Engels objektiv nicht möglich, das gigantische Werk zu bewältigen, die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse unter Beachtung aller Aspekte bis in alle Einzelheiten wissenschaftlich auszuarbeiten. Marx konzentrierte sich in erster Linie darauf, die politische Ökonomie der Arbeiterklasse umfassend wissenschaftlich zu begründen.

Eine dringliche Aufgabe bestand für ihn auch in der prinzipiellen Auseinandersetzung mit den Richtungen des kleinbürgerlich-utopischen Sozialismus. Die revolutionären Klassenkämpfe hatten zwar die theoretische und praktische Schwäche dieser Strömung offenbar werden lassen, die zu einem Anhängsel der Bourgeoisie geworden war <sup>24)</sup>, damit war aber die Gefahr des weiteren Einflusses auf die Arbeiterklasse nach dem Sieg der Konterrevolution nicht gebannt. Die konsequente Entlarvung dieser kleinbürgerlichen Anschauungen erwies sich als ein wichtiges Mittel zur politisch-ideologischen Erziehung der Arbeiterklasse. In der Märzansprache der Zentralbehörde an den Bund von 1850 forderten Marx und Engels deshalb eine klare Abgrenzung von den demokratischen Kleinbürgern, weil diese "hoffen, die Arbeiter durch mehr oder minder versteckte Almosen zu bestechen und ihre revolutionäre Kraft durch momentane Erträglichmachung ihrer Lage zu brechen". <sup>25)</sup>

Zu diesem Zeitpunkt war die Perspektive für das Heranreifen einer neuen Revolution eine zentrale Frage. Engels äußerte rückschauend dazu, daß unter Berücksichtigung des damaligen Erkenntnisstandes kein Zweifel daran bestand, "daß der große Entscheidungskampf angebrochen sei, daß er ausgefochten werden müsse in einer einzigen langen und wechselvollen Revolutionsperiode, die aber nur enden könne mit dem endgültigen Sieg des Proletariats". <sup>26)</sup>

Die von Marx seit dem Frühjahr 1850 betriebenen gründlichen ökonomischen Studien bewirkten bereits im Herbst 1850 eine neue Einschätzung in dieser Frage. <sup>27)</sup> Aus der Analyse der ökonomischen Bedingungen für das Heranreifen einer Revolution gewannen Marx und Engels die Einsicht, daß ein enger Zusammenhang zwischen der Wirtschaftskrise und einer revolutionären Krise besteht: "Eine neue Revolution ist nur möglich im Gefolge einer neuen Krisis. Sie ist aber auch ebenso sicher wie diese." <sup>28)</sup> Unter Bedingungen der allgemeinen Prosperität und der stürmischen Entwicklung

der Produktivkräfte ist keine Revolution möglich. Die von Marx zuvor bereits gezogene Schlußfolgerung, daß die Welthandelskrise 1847 die eigentliche ökonomische Ursache der Revolutionen von 1848 war, konnte aus den ökonomischen Tatsachen klar bewiesen werden. Zugleich erkannte er, daß die 1850 "zur vollen Blüte gekommene industrielle Prosperität die belebende Kraft der neuerstarkten europäischen Konterrevolution war". <sup>29)</sup>

Das komplizierte Wechselverhältnis zwischen Ökonomie und Politik für das Heranreifen einer revolutionären Krise konnte jedoch 1850 von Marx und Engels noch nicht umfassend analysiert werden, da sie zwar den objektiven Charakter der sozialistischen Revolution richtig erkannten, aber noch zu unmittelbar und gradlinig die zyklische Entwicklung des Kapitalismus mit dem Herankommen an die sozialistische Revolution verbanden. Engels äußerte sich 1895 kritisch zu dem historisch und theoretisch bedingten Erkenntnisstand im Jahre 1850, wobei er vor allem die Überschätzung der ökonomischen Reife des Kapitalismus und der revolutionären Möglichkeiten der Arbeiterklasse hervorhob. <sup>30)</sup>

Durch ein konsequent materialistisches Herangehen an die Revolutionstheorie grenzten sich Marx und Engels prinzipiell vom kleinbürgerlichen Reformismus und dem Subjektivismus des Revolutionarismus ab. <sup>31)</sup> In der Periode der Reaktion erwies sich die kleinbürgerlich-anarchistische Strömung des Proudhonismus als besonders gefährlich, da sie den politischen Klassenkampf ablehnte und die utopische Konzeption der Lösung der sozialen Frage durch Reformen propagierte. Im Sommer 1851 las Marx die neue Proudhonsche Schrift "Idée générale de la révolution au XIX<sup>e</sup> siècle" (Allgemeine Idee der Revolution im 19. Jahrhundert). Proudhon hatte hier seine antirevolutionäre anarchistische Konzeption weiter reaktionär vertieft. Er entwickelte sein utopisches Programm der sozialen Revolution auf friedlichem, rein ökonomischem Wege, wobei in der Bankreform er das entscheidende Mittel erblickte. <sup>32)</sup> Zugleich lehnte er prinzipiell jegliche politische Macht ab und begründete damit seine anarchistischen Ideen.

In einem intensiven Meinungsaustausch zwischen Marx und Engels wurde die Grundkonzeption des Buches einer tiefgreifenden Kritik unterzogen. <sup>33)</sup> Im Dezember 1851 kündigte Marx in einem Brief an



J. Weydemeyer für die Zeitschrift "Die Revolution" eine geplante Artikelserie unter dem Titel an: "Neueste Offenbarungen des Sozialismus oder Idée générale de la révolution au XIX<sup>e</sup> siècle par J. P. Proudhon. Kritik von K. M.". <sup>34)</sup> Das Vorhaben konnte jedoch leider nicht realisiert werden, da die Zeitschrift bald ihr Erscheinen wegen Geldmangels einstellen mußte.

Bereits 1847 im "Elend der Philosophie" hatte Marx die kleinbürgerlich-utopische Grundkonzeption Proudhons widerlegt. <sup>35)</sup> Auch in seiner späteren Gesamteinschätzung im berühmten Brief an Schweitzer verwies Marx auf die Gültigkeit dieser Polemik. <sup>36)</sup> Allerdings konnte Marx 1847 noch nicht umfassend die Auseinandersetzung mit der ökonomischen Konzeption Proudhons führen, da er zu dieser Zeit noch im wesentlichen der Werttheorie Ricardos folgte und auch noch nicht das Geheimnis der kapitalistischen Ausbeutung ökonomisch entschleierte hatte. Auf diese Einschränkung macht Marx selbst aufmerksam: "Die entscheidenden Punkte unsrer Ansicht wurden zuerst wissenschaftlich, wenn auch nur polemisch angedeutet in meiner 1847 herausgegebenen und gegen Proudhon gerichteten Schrift 'Misère de la Philosophie etc.'" <sup>37)</sup> Hinzu kam, daß Proudhon nach 1847 seine Auffassungen reaktionär weiter vertieft hatte. So entwickelte er nach 1848 sein detailliertes soziales Reformprogramm und gründete 1849 eine "Volksbank" mit Kleinaktien. Gleichzeitig hatte er nach 1850 auch seine anarchistischen Vorstellungen weiter vervollkommen. <sup>38)</sup>

Mit der Arbeit an den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58" stellte sich Marx die Aufgabe, die ökonomischen Auffassungen Proudhons und seiner Adepten einer grundsätzlichen Kritik zu unterziehen. In einem Brief an J. Weydemeyer bemerkte er, daß zugleich der Proudhonsche Sozialismus, der vor allem in Frankreich beträchtlichen Einfluß besaß, in den Grundlagen widerlegt wird. Wörtlich schrieb Marx: "Der Kommunismus muß sich vor allem dieses 'falschen Bruders' entledigen ... Ich hoffe, unsrer Partei einen wissenschaftlichen Sieg zu erringen." <sup>39)</sup>

In den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58" setzte Marx die bereits 1847 begonnene Polemik gegen den Proudhonismus auf höherer Stufe fort und beendete damit die umfassende theoretische Zerschlagung auf ökonomischem Gebiet. Von den Positionen der speku-

lativen idealistischen Philosophie und ohne Verständnis der wissenschaftlichen Dialektik war Proudhon auf Umwegen schließlich wieder auf dem Standpunkt der bürgerlichen Ökonomie angelangt. Letztlich bildete die utopische Auslegung der Ricardoschen Werttheorie seine eigentliche theoretische Basis. <sup>40)</sup> Vom Standpunkt der kleinen Warenproduktion übten die Proudhonisten Kritik an den Gebrechen und Mängeln des Kapitalismus, wobei ihre Reformpläne für eine sozial gerechtere Gesellschaft vor allem auf eine Veränderung der Distribution, des Austausches und der Zirkulation zielten.

Bereits in der Einleitung zu den "Grundrissen ..." legte Marx grundsätzlich das Verhältnis von Produktion, Distribution und Konsumtion dar. Er wandte sich gegen die These, daß "die Distribution als selbständige, unabhängige Sphäre neben der Production haust". <sup>41)</sup> Zugleich verwies er darauf, daß Ricardo sich in einen grundlegenden Widerspruch verwickelt hatte: "Ricardo, dem es darum zu thun war die moderne Production in ihrer bestimmten sozialen Gliederung aufzufassen und der der Ökonom der Production par excellence ist, erklärt eben deswegen nicht die Production sondern die Distribution für das eigentliche Thema der modernen Oekonomie. Es folgt hieraus wieder die Abgeschmacktheit der Oekonomie, die die Production als ewige Wahrheit entwickeln, während sie die Geschichte in den Bereich der Distribution bannen." <sup>42)</sup> Im Gegensatz dazu gelangte Marx zu der Erkenntnis, daß Produktion, Distribution, Austausch und Konsumtion Glieder einer Totalität bilden, wobei die Produktion das Übergreifende, Bestimmende ist. <sup>43)</sup>

Die Kritik der Proudhonschen Geldtheorie bildete für Marx den Ausgangspunkt in den "Grundrissen ...". Ausführlich setzte er sich mit den von dem Proudhonisten Darimon entwickelten Vorstellungen zur Bankreform durch die Einführung des "Arbeitsgeldes" bzw. von "Stundenzetteln" auseinander, um auf diese Weise "ganz neue Productions- und Verkehrsbedingungen" zu schaffen. <sup>44)</sup> Konkret zeigte Marx den Gegensatz dieser pseudotheoretischen Konstruktionen zur objektiven ökonomischen Realität auf, wobei Darimon den schwerwiegenden Fehler beging, Geldumlauf und Kreditumlauf völlig zu identifizieren. <sup>45)</sup>

Unter revolutionstheoretischem Aspekt stellte Marx die Grundfrage hinsichtlich der reformistischen Illusionen des kleinbürgerlichen Sozialismus, die auch gegenwärtig nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat: "Die Frage wäre allgemein: Können durch Aenderung im Circulationsinstrument - in der Organisation der Circulation - die bestehenden Produktionsverhältnisse und die ihnen entsprechenden Distributionsverhältnisse revolutioniert werden?" 46) Weiter warf Marx die Frage auf, ob eine Transformation der Zirkulation möglich sei, ohne die bestehenden Produktionsverhältnisse und die auf ihnen beruhenden gesellschaftlichen Verhältnisse anzutasten. 47) Marx entlarvte die Unhaltbarkeit der proudhonistischen These, die den entscheidenden Zusammenhang zwischen dem Charakter der Produktionsverhältnisse und der Distribution bzw. der Zirkulation negierte. 48) Den reformistischen Illusionen von der Möglichkeit eines allmählichen, nichtrevolutionären Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus entgegnete Marx, daß die antagonistischen Widersprüche des Kapitalismus "nie durch stille Metamorphose zu sprengen" sind. 49) Er bestimmte zugleich die Möglichkeiten und Grenzen von ökonomischen Reformen innerhalb des kapitalistischen Systems: "Es ist nöthig, dieß klar einzusehen, um sich keine unmöglichen Aufgaben zu stellen und die Grenzen zu kennen, innerhalb deren Geldreformen und Circulationsumwandlungen die Produktionsverhältnisse und die auf ihnen ruhenden gesellschaftlichen Verhältnisse neugestalten können." 50)

In der ausführlichen Auseinandersetzung mit der proudhonistischen Geldtheorie gelangte Marx zu neuen Erkenntnissen seiner Werttheorie. Damit schuf er die entscheidende theoretische Voraussetzung, um den Mechanismus der kapitalistischen Ausbeutung zu erklären. Ein wichtiger Erkenntnisschritt dazu war die erstmalige wissenschaftliche Begründung der Lehre vom Doppelcharakter der Arbeit in der kapitalistischen Warenproduktion. Die klassische bürgerliche Ökonomie war in der Ableitung der Arbeitswerttheorie nicht zum Gegensatz zwischen konkreter und abstrakter Arbeit vorgedrungen. 51)

Mit der Entdeckung des Doppelcharakters der Ware konnte Marx auch den entscheidenden Fehlschluß der Proudhonisten enthüllen, die

den Gebrauchswert und den Wert der Ware identifizierten und bemüht waren, die nach ihrer Ansicht entscheidenden Mängel der Warenproduktion, die Umwandlung der Ware in Geld, zu beseitigen. Das lief letztlich auf die Utopie hinaus, die Warenproduktion zwar zu erhalten, den Austausch aber abzuschaffen.

Voller Ironie bemerkte deshalb Marx: "Herrn Proudhon aber und seiner Schule blieb es vorbehalten, die Degradation des Geldes und die Himmelfahrt der Ware ernsthaft als Kern des Sozialismus zu predigen und damit den Sozialismus in ein elementares Mißverständnis über den notwendigen Zusammenhang zwischen Ware und Geld aufzulösen." 52)

Die Werttheorie diente als Grundlage, um den Austausch zwischen Kapital und Arbeit wissenschaftlich zu analysieren. Zu seiner zweiten großen Entdeckung gelangte Marx im Kapitel vom Kapital erstmals in den "Grundrissen ...". Hier löste er den logischen Widerspruch zwischen der Werttheorie und der Entstehung des Mehrwerts und wies überzeugend nach, daß die Ausbeutung der Arbeiterklasse im Kapitalismus ohne Verletzung des Wertgesetzes erfolgt. Damit konnte er endgültig die Absurdität aller Projekte nach einem "gerechten Austausch", um zu einer sozialen Gleichheit zu gelangen, umfassend ökonomisch widerlegen.

Ging Marx noch in der ersten Arbeitsetappe an den "Grundrissen..." von der Annahme aus, daß der Arbeiter die "Arbeit" als Ware an den Kapitalisten verkauft, so überwand er im intensiven Arbeitsprozeß diese unzureichende, lediglich dem "Schein des Austausch" folgende Erklärung und fand den entscheidenden Schlüssel zur Entschleierung des Geheimnisses der Entstehung des Mehrwerts, indem er von dem stofflichen Inhalt und der gesellschaftlichen Form des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit als zwei qualitativ verschiedene Prozesse ausging: "Im Austausch zwischen Capital und Arbeit ist der erste Akt ein Austausch, fällt ganz in die gewöhnliche Circulation; der zweite ist ein qualitativ vom Austausch verschiedener Process, und es ist nur by misuse, daß er überhaupt Austausch irgendeiner Art genau werden könnte. Er steht direct dem Austausch gegenüber; wesentlich andre Categorie." 53)

In der ursprünglichen Darlegung der Mehrwerttheorie definierte Marx die Entdeckung des Doppelcharakters der Ware Arbeitskraft



als Arbeitsvermögen. "Denn der Gebrauchswert den er (der Arbeiter, U. R.) anbietet, existiert nur als Fähigkeit, Vermögen seiner Leiblichkeit; hat kein Dasein ausserhalb desselben." 54)

Mit dieser genialen Erkenntnis, daß der Arbeiter dem Kapitalisten sein Arbeitsvermögen bzw. seine Arbeitskraft verkauft, war der wissenschaftliche Beweis erbracht, daß der Mehrwert bei Einhaltung des Wertgesetzes das Resultat der Aneignung unbezahlter Arbeit des Lohnarbeiters durch das Kapital ist. Erstmals unterschied Marx auch das konstante und variable Kapital, den absoluten und relativen Mehrwert, womit er beweisen konnte, daß nur durch die Tätigkeit der Arbeiterklasse im kapitalistischen Produktionsprozeß der Wert und der Mehrwert geschaffen werden. 55)

In seiner Kritik an Ricardo wies Marx auch dessen unwissenschaftliche Gleichsetzung von Mehrwert und Profit nach 56), wobei er die utopische Rezeption und subjektivistische Deutung der Auffassungen Ricardos durch den Proudhonismus entlarvte. 57)

Die Entdeckung des Mehrwertgesetzes ist für den wissenschaftlichen Kommunismus insgesamt und für die umfassende ökonomische Fundierung der Theorie der sozialistischen Revolution insbesondere von grundlegender Bedeutung. Mit der Begründung des ökonomischen Bewegungsgesetzes der bürgerlichen Gesellschaft konnte Marx den umfassenden wissenschaftlichen Nachweis erbringen, daß die revolutionäre Ablösung des Kapitalismus durch die kommunistische Gesellschaft eine historische Notwendigkeit ist.

Lenin unterstrich in diesem Zusammenhang, "daß Marx die Unvermeidlichkeit der Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische einzig und allein aus dem ökonomischen Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft ableitet". 58)

Ein besonderes Gewicht legte Marx bei der ökonomischen Begründung der Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Revolution auf die materiellen Bedingungen, die letztlich zum revolutionären Sturz des Kapitalismus führen müssen: "Die Produktivkräfte und gesellschaftlichen Beziehungen - beides verschiedene Seiten der Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums - erscheinen dem Kapital nur als Mittel, und sind für es nur Mittel, um von seiner bornierten Grundlage aus zu produzieren. In fact aber sind es die materiellen Bedingungen, um sie in die Luft zu sprengen." 59)

Die Theorie der sozialistischen Revolution basiert auf allen drei Bestandteilen des Marxismus. Entsprechend der Spezifik seiner Gegenstandsbestimmung ist sie zugleich eine Grundkategorie des dritten Bestandteils, des wissenschaftlichen Kommunismus, da er die revolutionär-umgestaltende Rolle der Arbeiterklasse, die Verwirklichung ihrer historischen Mission, in den Mittelpunkt seiner Untersuchungen rückt. In der folgerichtigen Fortsetzung und Vollendung der philosophischen und ökonomischen Lehren des Marxismus wendet der wissenschaftliche Kommunismus diese Lehren auf den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und auf die Strategie und Taktik des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsformation an.

#### ANMERKUNGEN

- 1) Vgl. J. A. Krassin: Theorie der sozialistischen Revolution: das Leninsche Erbe und die Gegenwart. Moskau 1977 (russ.), S. 7.
- 2) W. I. Lenin: Der "linke Radikalismus", die Kinderkrankheit im Kommunismus. In: Werke, Bd. 31, S. 9.
- 3) Vgl. u.a. U. Jaeggi/ S. Papcke: Revolution und Theorie I. Materialien zum bürgerlichen Revolutionsverständnis. Frankfurt/M. 1974. - G. Schwan: Die Gesellschaftskritik von Karl Marx. Politökonomische und philosophische Voraussetzungen. Stuttgart, Berlin (W), Köln, Mainz 1974. - Lelio Basso: Anmerkungen zur Entwicklung der Revolutionstheorie bei Marx und Engels. In: Gesellschaftsformation und Staatsform. Drei Aufsätze. Frankfurt/M. 1975. - Projekt Klassenanalyse: Rosa Luxemburg. Die Krise des Marxismus. Berlin (W) 1975. - H. M. Paul: Marx, Engels und die Imperialismustheorie der II. Internationale. Hamburg 1978.
- 4) Vgl. P. N. Ponomarjow: Die lebendige und wirksame Lehre des Marxismus. Antwort an Kritiker. Berlin 1978, S. 76.
- 5) Vgl. G. Schwan: Die Gesellschaftskritik... A.a.O., S. 10 f. - Lelio Basso: Anmerkungen zur Entwicklung ... A.a.O., S. 52. - Vgl. W. I. Lenin: In: Werke, Bd. 21, S. 63 f.
- 6) Vgl. Karl Marx. Biographie. Herg. vom IML beim ZK der KPdSU. Berlin 1973, S. 278.
- 7) Vgl. Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: MEW, Bd. 4, S. 181 f.
- 8) Vgl. Karl Marx/ Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 67 f.
- 9) Vgl. ebenda, S. 69.
- 10) Vgl. ebenda, S. 34.

- 11) Friedrich Engels: Marx und die "Neue Rheinische Zeitung" 1848-1848. In: MEW, Bd. 21, S. 17.
- 12) W. I. Lenin: Gegen den Boykott. In: Werke, Bd. 13, S. 24.
- 13) Friedrich Engels: Einleitung zu "Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850 von Karl Marx (Ausgabe 1895)". In: MEW, Bd. 7, S. 511.
- 14) Vgl. O. Finger: Philosophie der Revolution. Berlin 1975, S. 18.
- 15) Vgl. Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort. In: MEW, Bd. 13, S. 8 f.
- 16) Vgl. Karl Marx: Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850. In: MEW, Bd. 7, S. 89 f.
- 17) Vgl. Karl Marx: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: MEW, Bd. 8, S. 118.
- 18) W. I. Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 418.
- 19) Vgl. Wolfgang Jahn/ Karl-Heinz Leidigkeit: Eine Dokumentation der Entstehungsgeschichte des "Kapitals". Zum Erscheinen der ersten Bände der Zweiten Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe. (MEGA). In: ZfG, 1978, Heft 2, S. 136.
- 20) Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: MEGA (2) II/1.1, S. 43.
- 21) Vgl. ebenda, S. 187.
- 22) W. S. Wygodski: Die Geschichte einer großen Entdeckung. Über die Entstehung des Werkes "Das Kapital" von Karl Marx. Berlin 1967, S. 117 ff.
- 23) Vgl. Marx an Ludwig Kugelmann, 28.12.1862. In: MEW, Bd. 30, S. 639.
- 24) Vgl. Karl Marx: Die Klassenkämpfe in Frankreich ... A.a.O., S. 89.
- 25) Karl Marx/ Friedrich Engels: Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850. In: MEW, Bd. 7, S. 247.
- 26) Friedrich Engels: Einleitung zu "Die Klassenkämpfe in Frankreich ... A.a.O., S. 514.
- 27) Vgl. ebenda, S. 512.
- 28) Karl Marx/ Friedrich Engels: Revue, Mai bis Oktober 1850. In: MEW, Bd. 7, S. 440.
- 29) Vgl. Friedrich Engels: Einleitung zu "Die Klassenkämpfe in Frankreich ... A.a.O., S. 512.
- 30) Vgl. ebenda, S. 514.
- 31) Karl Marx: Sitzung der Zentralbehörde vom 15. September 1850. In: MEW, Bd. 8, S. 598.
- 32) Vgl. J. Höppner/ W. Seidel-Höppner: Von Babeuf bis Blanqui. Bd. I: Einführung. Leipzig 1975, S. 291 ff.; Bd. II: Texte. Leipzig 1975, S. 292 ff.
- 33) Vgl. Marx an Engels, 14.8.1851. In: MEW, Bd. 27, S. 312 f. - Engels an Marx, 21.8.1851. In: Ebenda, S. 317. - Marx an

- Engels, 24.11.1851. In: Ebenda, S. 371.
- 34) Vgl. Marx an Joseph Weydemeyer, 19.12.1851. In: Ebenda, S. 594.
- 35) Vgl. Karl Mar: Das Elend der Philosophie. A.a.O., S. 105, 139, 143. - Marx an P. W. Annenkow, 28.12.1846. In: MEW, Bd. 27, S. 451-462.
- 36) Vgl. Marx an J. B. v. Schweitzer, 24.1.1865 "Über P. J. Proudhon". In: MEW, Bd. 16, S. 25ff. - Vgl. auch Friedrich Engels: Zur Wohnungsfrage. In: MEW, Bd. 18, S. 273 f.
- 37) Karl Marx: Vorwort "Zur Kritik der Politischen Ökonomie". A.a.O., S. 10.
- 38) Vgl. J. Höppner/ W. Seidel-Höppner: Bd. I, S. 273 f.; Bd. II, S. 293 f.
- 39) Marx an Joseph Weydemeyer, 1.2.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 573.
- 40) Vgl. Karl Marx: ... "Über J. P. Proudhon". A.a.O., S. 28.
- 41) Karl Marx: Einleitung zu den "Grundrissen ...". A.a.O., S. 27.
- 42) Ebenda, S. 33.
- 43) Vgl. ebenda, S. 35.
- 44) Vgl. Karl Marx: Grundrisse ... In: MEGA (2) II/1.1., S. 57.
- 45) Vgl. ebenda, S. 58.
- 46) Ebenda, S. 57.
- 47) Vgl. ebenda.
- 48) Vgl. ebenda.
- 49) Vgl. ebenda, S. 92.
- 50) Ebenda, S. 80.
- 51) Vgl. W. S. Wygodski: Das Werden der ökonomischen Theorie von Marx und der wissenschaftliche Kommunismus. Berlin 1978, S. 66 f.
- 52) Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13, S. 68-69.
- 53) Karl Marx: Grundrisse ... A.a.O., S. 199.
- 54) Ebenda, S. 205.
- 55) Vgl. ebenda, S. 284 ff.
- 56) Vgl. Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857-1859. Berlin 1974, S. 639.
- 57) Vgl. ebenda, S. 641.
- 58) W. I. Lenin: Karl Marx. A.a.O., S. 60.
- 59) Karl Marx: Grundrisse ... A.a.O., S. 593 f.